

Gregorius Heer und konnte in Anlehnung an Zürich und namentlich St. Gallen auch behauptet werden. Am 5. November 1528 wurden die Bilder aus der Kirche entfernt. Der Ausgang des zweiten Kappelerkrieges brachte dann eine Wendung zugunsten der Katholiken, doch vertrug man sich im allgemeinen scheidlich-friedlich. Schlimm wurden die Verhältnisse erst, als 1589 Kardinal Andreas Bischof von Konstanz wurde und die Gegenreformation einsetzte. Notizen über die Geschichte der Kirche in Arbon und ein Pfarrerverzeichnis sind beigegeben. So wird die dankenswerte Schrift historischen Sinn und reformatorischen Glauben wahren helfen.

W. K.

Liber decanorum. Das Dekanatsbuch der Theologischen Fakultät zu Wittenberg. In Lichtdruck nachgebildet. 1. Teil 1918. 2. Teil 1923. Halle, Max Niemeyer.

Auf die jetzt zum Abschlusse gebrachte Ausgabe des ersten Amtsbuches der Theologischen Fakultät der Wittenberger Universität sei auch hier aufmerksam gemacht. Sie umfaßt auf 157 Lichtdrucktafeln die ältesten erhaltenen Statuten der Fakultät und die fortlaufenden Einträge während des 16. Jahrhunderts (1502–1594), die meisten von den Händen der Dekane selber: der erste von dem Mitgründer und ersten Rektor Martin Polich, der letzte von dem gebürtigen Berner Samuel Huber, die meisten von Luther und von Melancthon. Dies Wittenberger Urkundenbuch erweitert unsere Kenntnis der Autographie des Reformationszeitalters, gibt mit der Feststellung des Schreibers bei charakteristischen Einträgen auch sachlich neue Aufschlüsse und bietet für das Studium der Schrift der Zeit ein vortreffliches paläographisches Hilfsmittel, das durch Heranziehung der Transskription in Förstemanns Ausgabe des Liber decanorum, 1858, mit leichter Mühe fruchtbar gemacht werden kann.

Halle a. S.

Johannes Ficker.

James J. Good †.

Als letzten Sommer die Abgeordneten zu der in Zürich versammelten Ost-(d. h. europäischen) Sektion des Reformierten Weltbundes einen Ausflug auf das Schlachtfeld von Kappel machten und sich hernach im Speisesaal der Anstalt zu einer Erfrischung versammelten, da sprach das Dankeswort für den Empfang einer der amerikanischen Teilnehmer, indem er sich als Abkömmling aus dem benachbarten Mettmenstetten vorstellte. Es war Prof. D. James J. Good aus Philadelphia, der Präsident der Kommission für ausländische Mission und einer der führenden Männer der Reformierten Kirche der Vereinigten Staaten von Amerika, dessen Vorfahren vor bald dreihundert Jahren den zürcherischen Namen „Gut“ auf dem Weg über die Pfalz und Holland nach Amerika verpflanzt hatten. Good war auch in den kirchlichen Kreisen der Schweiz seit langen Jahren eine wohlbekannte Persönlichkeit, denn Sommer für Sommer pflegte er — worin nur die Kriegsjahre eine Unterbrechung bildeten — zu uns herüberzukommen, um den bedrängten Glaubensgenossen Österreichs und der östlichen Länder Hilfe zu bringen. Daneben betrieb er während seiner Aufenthalte bei uns auch historische Studien: denn er war nicht nur ein gründlicher Kenner der Reformationsgeschichte und der Entwicklung des reformierten Bekenntnisses in den europäischen Ländern, sondern er veröffentlichte auch eine Reihe geschichtlicher Werke, in denen zumal die Schweiz, ihre Reformation und ihre kirchliche Geschichte ausgedehnte Berücksichtigung fanden. Das war die Folge der großen Liebe und Anhänglichkeit, die er unserem Land und unserem Volke entgegenbrachte, und der er auch drüben Ausdruck gab, indem er öfter Lichtbilder aus